

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 D ö n h o f f 2425, 2426, 2427

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 13, Jahrgang 57 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 25. März 1933

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Schwarzwälder Uhren

Von M. Loeske

Zu jenen wenigen Industrien, die nicht künstlich in irgendeinen Landstrich verpflanzt wurden, sondern aus gewissen günstigen örtlichen Bedingungen, die das Vorliegen einer Notlage nicht ausschließen, herausgewachsen und, wie man zu sagen pflegt, bodenständig geworden sind, gehört unzweifelhaft die Schwarzwälder Uhrenindustrie. Dem widerspricht nicht, daß der Anstoß zur zunächst nur ganz vereinzelt Herstellung von Uhren durch Handwerker und Bauern des Schwarzwaldgebietes von einer Uhr ausgegangen sein soll, die ein reisender Krämer aus dem Auslande in die stille Welt der Schwarzwaldberge brachte. Die ersten Schwarzwälder Uhren waren, wie alle Welt weiß, aus Holz; in der Holzarbeit waren die Bewohner schon von altersher durch die Anfertigung der verschiedenartigsten Gebrauchsgegenstände geübt; die Natur spendete ihnen das Material in überreich-

lichem Maße, und so lag es für sie wohl sehr nahe, hölzerne Uhren nach einem Modell anzufertigen, und dies nicht allein,

um ihre kärgliche Existenz aufzubessern, sondern auch, um die lange Winterzeit, in der es in der Landwirtschaft nichts zu tun gab, auszufüllen.

Von der ersten Anfertigung einer Holzuhr, die im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts erfolgt sein mag — genaueres hat sich nicht feststellen lassen —, bis zur gewerbsmäßigen Ausübung der Uhrenmacherei im Schwarzwald verging eine lange, lange Zeit, in der das Land durch Kriegsgreuel in Mitleidenschaft gezogen war und die Bewohner aufbauender Arbeit im weiteren Sinne unfähig wurden. Erst

der Friede zu Rastatt (1714) ließ auch in das Schwarzwaldgebiet wieder Ruhe und Ordnung einziehen, und allmählich gewann die Holzuhrmacherei immer mehr an Boden. Wir beabsichtigen heute nicht, der Geschichte dieser



Schwarzwälder Uhrenhausierer. Nach einem alten Kupferdruck